

Jesuit und Menschenrechtsverteidiger Padre Melo, der derzeit Morddrohungen erhält

Tod durch Virus oder Tod durch Hunger – die Notlage der Menschen in Honduras

Harzer: Was ist gefährlicher für die Bevölkerung angesichts der Covid-19 Pandemie: Das Virus oder wie die Regierung handelt? Es herrscht absolute Ausgangssperre in Honduras. Was tun all die Menschen im informellen Sektor in diesem Ausnahmezustand? Wovon leben und wie überleben sie?

Padre Melo: Wir haben in Honduras derzeit eine Realität mit drei gleichermaßen höchstgefährlichen Dimensionen. Zum einen die Pandemie selbst, und die wachsende Bedrohung einer mörderischen Katastrophe mit nicht vorhersehbaren Folgen, gegen die es nicht die geringsten Voraussetzungen gibt, ihr begegnen zu können.

Im Notfallteam der Regierung sind Personen und Regierungseinrichtungen, zu deren Geschichte u.a. die Plünderung öffentlicher Einrichtungen wie des honduranischen Sozialversicherungsinstituts gehört oder auch der Gelder, die dem Ministerium für Land- und Viehwirtschaft oder dem nationalen Stromversorgungsunternehmen zugewiesen waren. Große Teile der Gesellschaft sind misstrauisch gegenüber diesem Team, dessen Grundlage die Loyalität seiner Mitglieder gegenüber dem Chef der Exekutive, Juan Orlando Hernández (JOH) ist. Dazugehören ist weniger ihrer fachlichen Kompetenz, ihrer Erfahrung und ihrer ethischen Verantwortlichkeit als vielmehr ihrer Bereitschaft zum Speichellecken geschuldet. Dieses Team wird nicht den gigantischen Herausforderungen gerecht, die der Pandemie-Notstand erfordert. Sie haben in anderthalb Monaten der Quarantäne gezeigt, dass ihre Sorge der zwielichtigen Verwendung und der Veruntreuung von Geldern gilt. An einer Stelle ging dies zu weit und JOH musste den Rücktritt des Leiters der Ständigen

Krisenkommission beantragen, der beschuldigt wurde, sich an den für Covid-19-Patienten gekauften Ressourcen bereichert zu haben.

Wir stehen vor der gigantischsten Notlage, die das Land in seiner Geschichte erlebt hat, und haben dafür ein Leitungsteam, in dem sich die schlimmsten Menschen, die es derzeit im Land gibt, befinden und deren Interesse es ist, sich die für Patienten bestimmten Ressourcen anzueignen und zu plündern.

Dazu kommt als dritte Dimension der Hunger der Menschen. Und der wird mit der Verlängerung der Quarantäne größer. Die Menschen sollen in ihren Häusern bleiben. Aber in Honduras leben 70 Prozent von der informellen Wirtschaft, d.h. ihre Einkommensquellen sind Straßenverkauf, informelle Beschäftigung und Gelegenheitsdienste. Zu Hause bleiben müssen, bedeutet die Menschen verlieren ihre Einkommensquelle. Daraus wächst die Sorge ums Essen. Während die Regierung einige Hilfsgüter an ihre Aktivisten verteilt, haben die Menschen begonnen zu protestieren und sie beginnen zu plündern. Wir befinden uns in einem Szenario, in dem die Bedrohung: Tod durch ein Virus der dem Tod durch Hunger gegenübersteht.

Harzer: Der Zustand in den staatlichen Krankenhäusern war schon zu Beginn des Jahrtausends katastrophal. Dann kam der Diebstahl der Sozialversicherungsfonds u.a. für den Wahlkampf von JOH, der das System weiter ausbluten ließ. Wie sollen unter diesen Bedingungen die infizierten Covid-19er Patienten versorgt werden? Kommen die internationalen Gelder im System an und werden verwendet? Für Tests? Für Schutzmaßnahmen für Ärzte und Krankenschwestern? Für den Ausbau der Intensivstationen?

Padre Melo: Zivilgesellschaftliche Organisationen fordern mit Nachdruck Veränderungen. Zum Beispiel dass das Notfallteam von professionellem Personal geleitet werden sollte, dessen ethische

Verantwortung anerkannt ist, dass es von der honduranischen Ärztevereinigung übernommen wird. Darüber hinaus sollte ein von der Regierung unabhängiges System der Überwachung und Rechenschaftspflicht bestätigt werden und die Verteilung der Nahrungsmittel sollte von den Gemeinden unter Beteiligung lokaler Organisationen erfolgen und unabhängig von der politischen Zugehörigkeit stattfinden. Und das Militär dürfe keine Führungsrolle übernehmen. Seit über eineinhalb Monaten fordern etwa dreißig nationale Organisationen die Umsetzung dieser Vorschläge, bisher ohne Resonanz.

Die Reaktion auf diejenigen, die auf der Straße um Essen bitten, wurde zunehmend repressiver. Eine Gemeinde, auf deren Straßenproteste mit Tränengasbomben reagiert wurde, beschloss, eine Parodie zu veranstalten. Sie machten ein Feuer und kochten in einem Topf die Tränengas Kartuschen, um damit auszudrücken, dass die Regierung ihnen statt Nahrung Bomben gibt.

Die Regierung hat die Situation ausgenutzt, um durch absolute Ausgangssperren mehr Angst und Unruhe zu schüren. Aber sie zeigt keine Bereitschaft, auf die Nöte der Menschen zu reagieren. Die Krankenhäuser sind nach wie vor mangelhaft ausgestattet. Und die Menschen haben immer noch nichts zu essen. Und es wurden die besten medizinischen Geräte für die Ausstattung des Militärkrankenhauses gekauft, das in Wirklichkeit eine private Pflegeeinrichtung ist.

Seit anderthalb Monaten eingesperrt sein, hinterlässt Spuren im Leben der Menschen. Neben dem Hunger verursacht die Gefangenschaft auch Zeichen von psychischer Verzweiflung in den Familien, und häusliche Gewalt nimmt zu, insbesondere Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Es gibt aber auch Zeichen der Hoffnung. Frauen, die sich selbst organisieren, um Essen für die Gemeinschaft zu kochen. Oder die entsprechend des Bedarfs Nahrungsmittel fordern. Sie haben für die Samstagabend Lärmproteste mit Kochtopfklopfen organisiert.

Damit drücken sie ihre Ablehnung gegenüber der Regierung aus und fordern eine Richtungsänderung in der Notlage.

Harzer: Welche Chancen sehen Sie, dass JOH irgendwann wie sein Bruder Tony für seine Verwicklung in das Drogengeschäft verantwortlich gemacht wird? Warum wird er trotz Tony immer noch von den USA unterstützt?

Padre Melo: Die Regierung von Juan Orlando Hernandez (JOH) nutzt die Notlage, um sich im Amt zu festigen und sein autoritäres Projekt zu stärken. Viele Menschen warnen davor, die Wahlen auszusetzen und ihn entgegen der Rechtsstaatlichkeit als Regierungschef zu festigen, wohlwissend, dass er nur mithilfe von Betrug regiert. Außerdem hat JOH die Notlage auch ausgenutzt, um einen Vorhang über die Anschuldigungen zu werfen, die ihn als Drogenhändler benennen. Und dass die Menschen auch den Prozess gegen seinen Bruder Tony Hernandez vergessen, der in den Vereinigten Staaten wegen Drogen- und illegalen Waffenhandels im Gefängnis sitzt

Vorerst ist nicht zu erwarten, dass die gegen JOH erhobenen Anschuldigungen Konsequenzen haben werden. Aber wenn die Plünderung der für den Notfall bestimmten Ressourcen zunimmt, wird es dazu kommen, dass er deswegen angeklagt und strafrechtlich verfolgt werden wird. Es wird dauern, aber die Zukunft von JOH und dessen Teams kann nur im Gefängnis liegen, sei es in Honduras oder auch durch strafrechtliche Verfolgung und Inhaftierung durch die US-Justiz.

Harzer: Wie geht es Ihnen persönlich zu dieser Zeit der Ausgangssperre, wie geht es Ihren Mitarbeitern und wie können Sie mit den Mitgliedern der Pfarrei zusammenarbeiten? Hier in Deutschland sind öffentliche Messen verboten. Wie ist das in Honduras?

Padre Melo: Angesichts der Notsituation müssen wir akzeptieren, dass es lange dauern wird und wir uns auf eine "Spiritualität des Widerstands" vorbereiten müssen. Wir

müssen die Proteste für eine gerechte Verteilung der Lebensmittel unterstützen, aber wir müssen auch Familien- und Gemeinschaftsinitiativen fördern, um darüber produzieren zu können. Und wir müssen die Solidarität zwischen den Familien pflegen. Und wir müssen weiterhin mit dem Finger auf die Korruption zeigen und fordern, dass diejenigen, die die gemeinschaftlichen und öffentlichen Güter plündern, vor Gericht gestellt werden.

Das Interview führte Erika Harzer

23. April 2020